

### Wer baggert da so spät noch am Baggerloch ... ... das ist Dulig mit dem Bagger und der baggert noch:

Während der G7-Gipfel den Klimaschutz als wichtigstes politisches Ziel benennt, der Papst eine Enzyklika zum Klimawandel veröffentlicht und der norwegische Staatsrentenfond aus fossilen Finanzgeschäften aussteigt, wartet die sächsische Staatsregierung weiter ab und verschiebt den Braunkohleausstieg und den Strukturwandel in der Lausitz in die Zukunft.

Dem BUND Sachsen lässt das keine Ruhe und er bleibt beim Braunkohlethema weiter aktiv.

Anfang April wurde ihm vom Oberverwaltungsgericht Bautzen die Zulässigkeit abgesprochen, gegen den Braunkohleplan Nochten 2 zu klagen. Dagegen geht der BUND Sachsen vor dem Bundesverwaltungsgericht in Revision.

Ende April unterstützte der BUND Sachsen die Menschenkette in NRW gegen den weiteren Braunkohleabbau. Eine Busladung Aktiver reihte sich unter die 6.000 Demonstranten ein.

Ende Mai hat der Landesverband das Konzept für den schrittweisen Braunkohleausstieg in Sachsen veröffentlicht und nur eine Woche später hat der BUND Bundesverband gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung den Kohleatlas veröffentlicht.

Während also der öffentliche Druck steigt, endlich aus der fossilen Energienutzung auszusteigen, gibt es aus Sachsens Regierungspolitik nur einen kleinen Hoffnungsschimmer. Der Vertreter des Freistaates Sachsen beim Bund in Berlin, Staatssekretär Erhard Weimann, hat bei einer Veranstaltung in Berlin verlauten lassen, dass Sachsen den Plan verfolge, aus der Braunkohleverstromung auszusteigen. Für uns Grund genug, um einen Termin beim Staatssekretär zu bitten.

Am 29. August 2015 findet die Braunkohlekonferenz des BUND Sachsen in Weißwasser statt. Eine zahlreiche Teilnahme stärkt den Widerstand!

*David Greve, Landesgeschäftsführer*  
Informationen:  
[bund-sachsen.de/braunkohleausstieg](http://bund-sachsen.de/braunkohleausstieg)  
[bund-sachsen.de/braunkohlekonferenz](http://bund-sachsen.de/braunkohlekonferenz)

### Elbe – so niedrig wie lange nicht, aber 1,60 m-Tiefe sollen garantiert werden.

Trockenes Wetter hat Sachsen seit Monaten im Griff: die Waldbrandgefahr steigt, Felder verdorren und die Flüsse führen Niedrigwasser. Dennoch werden Lobbyisten nicht müde, eine Mindesttiefe von 1,60 m an 345 Tagen im Jahr für die Elbe zu fordern. Sonst wären die sächsische Wirtschaft be-

droht, Arbeitsplätze gefährdet und das Verhältnis zum Nachbarland Tschechien belastet. Dabei haben die sächsischen Häfen im vergangenen Jahr nach eigenen Angaben nur noch 8 % ihres Warenumschlags mit dem Schiffsverkehr gemacht und 1,60 m Wassertiefe sind nur für Schiffe mit drei Lagen Containern notwendig. Diese fahren in Deutschland nur auf dem Rhein. 2013 wurden dort 194 Mill. Tonnen Güter transportiert, auf der Elbe dagegen nur 17,6 Mill. Tonnen.

Um die Elbe zu vertiefen, wäre es quasi notwendig, sie komplett zu kanalisieren. Selbst dann bliebe die Frage, woher in Zeiten des Klimawandels und der Extremwetterereignisse der regelmäßige Wassernachschub für 1,60 m Wassertiefe käme. Regnet es zu wenig, bleibt die Elbe flach. Deshalb mahnt der BUND Sachsen die sächsische Landesregierung, sich auf ihren Koalitionsvertrag zu besinnen, in dem der Ausbau der Elbe ausgeschlossen bleibt. Nur so ist die Elbe als naturnaher Fluss für unsere Kinder und Kindeskinde zu erhalten.

*David Greve, Landesgeschäftsführer,*  
Informationen:[bund-sachsen.de/elbe](http://bund-sachsen.de/elbe)

### BUND Sachsen mit Landesbüro auch in Dresden vertreten

Mit seiner Landesgeschäftsstelle ist der sächsische Landesverband des BUND seit seiner Gründung im Jahr 1989 traditionell in Chemnitz ansässig. Seit vergangem Jahr ist der BUND Sachsen mit einem zweiten Büro aber auch in der Landeshauptstadt Dresden vertreten, um einen regelmäßigen Austausch mit der Politik, Verwaltung und anderen Verbänden zu energie-, landwirtschafts- sowie weiteren umweltpolitischen Themen zu pflegen. Dieses Hauptstadtbüro ist nun Anfang dieses Jahres gemeinsam mit der BUND-Regionalgruppe Dresden in größere Räumlichkeiten in die Kamenzer Straße 35 in Dresden-Neustadt eingezogen. In Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe und durch die mittelbare räumliche Nähe des Hauptstadtbüros zur Staatskanzlei, den sächsischen Staatsministerien und den Geschäftsstellen weiterer Verbände kann hier nun die umweltpolitische und naturschutzfachliche Arbeit in Dresden noch weiter verstärkt und ausgebaut werden. Im Beisein von Vertreter\*innen anderer Verbände sowie zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen wurde das neue Büro am 23. April schließlich feierlich eröffnet. Gleichzeitig zelebrierte der BUND Sachsen damit auch sein 25jähriges Bestehen.

*Christin Jurgel*

*IMPRESSUM 9-11*  
Herausgeber:  
BUND Sachsen e.V.  
Brühl 60  
09111 Chemnitz  
verantwortl. Redakteurin:  
Christine Eckart  
Tel: 0371 - 30 14 77  
Fax: 0371 - 30 14 78  
[www.bund-sachsen.de](http://www.bund-sachsen.de)  
[magazin@bund-sachsen.de](mailto:magazin@bund-sachsen.de)



Paul Stöcker, Jugendbildungsreferent

### Neu beim BUND Sachsen e.V.

Ab sofort unterstützt Paul Stöcker als neuer Jugendbildungsreferent den Landesverband Sachsen bei der Arbeit. Was der 37-Jährige zu seinem Arbeitsbeginn vorfindet sind hoch motivierte Ortsgruppen in Chemnitz, Leipzig und Dresden mit breit gefächerten Interessensgebieten und viel Engagement bei der Gestaltung von Umweltpolitik. Es geht um Energie- und Klimafragen, die Auseinandersetzung mit Postwachstumsökonomie und einem zukunfts-bewussten Lebenswandel. Aus seiner Studienzeit in Göttingen und Eberswalde bringt Paul Stöcker das Hintergrundwissen zu Ökologie, Naturschutz und Pädagogik mit. In den letzten Jahren war er im Aktivistourismus, als Wildnis Pädagoge und Referent in der Jugend und Erwachsenenbildung tätig.

Kontakt: [paul.stoecker@bund-sachsen.de](mailto:paul.stoecker@bund-sachsen.de)  
Heidi Enderlein, Verbandsentwicklung

### Neue Landesjugendleitung der BUNDjugend Sachsen

Vom 17. bis 19. April lud die BUNDjugend Sachsen ihre Mitglieder zur Landesjugendversammlung nach Schwarzkollm bei Hoyerswerda ein. Hauptprogramm-punkt war die Wahl einer neuen Landesjugendleitung.

Den geschäftsführenden Vorstand der BUNDjugend in Sachsen (kurz: LaJuLei) stellen nun: Max Schmidt (Landesjugendsprecher), Kurt Brüggemann, Norina Möller und Alexandra Vogel. Im erweiterten Vorstand sind Kerstin Hülsmann und Philipp Baum. Zum Kassenprüfer wurde Julian Thomas gewählt.

Den neuen Vorstand erreicht ihr über [bundjugend@bund.sachsen.de](mailto:bundjugend@bund.sachsen.de). Hier könnt ihr Fragen, Projektideen, Anregungen, Wünsche und was euch sonst rund um den BUND Jugendverband interessiert loswerden. Oder ihr habt vielleicht Lust selbst bei der BUNDjugend Sachsen mitzumischen, dann freuen wir uns auf eure Mail oder einen Klick auf [www.bundsachsen.de/bundjugend/bundjugend\\_sachsen/](http://www.bundsachsen.de/bundjugend/bundjugend_sachsen/).

An dieser Stelle herzlicher Dank für Einsatz und Engagement der vorherige Landesjugendleitung, bestehend aus Carolin Dietz, Sophia Hildebrandt, Kristina Peters und Alexandra Vogel.

Neben der Gremienarbeit beschäftigte uns vor allem das Thema „Braunkohle“. Auf einer ausgedehnten Fahrradtour konnten wir uns ein eindrucksvolles Bild von der Landschaft rund um den Tagebau Welzow Süd machen. Begleitet wurde das ganze Wochenende von einem Medien-Workshop der Filmhandwerker Dresden, die mit uns zusammen einen Trailer zum Kohleausstieg entwickelten und uns dabei das Einmaleins des Filmemachens beibrachten.

Den Trailer zum Kohleausstieg seht ihr unter: [www.bund-sachsen.de/bundjugend/bundjugend\\_sachsen/](http://www.bund-sachsen.de/bundjugend/bundjugend_sachsen/)

Vielen Dank an dieser Stelle an die ‚Filmhandwerker Dresden‘ für Schnitt und Workshop Leitung und Robert Freitag für die Vertonung sowie die ‚Stiftung Zukunft schützen‘ für ihre finanzielle Unterstützung.

Heidi Enderlein, Verbandsentwicklung, BUNDjugend

### STOFFWECHSEL

erste Aktion der BUNDjugendgruppe Chemnitz

Wir, das sind Pauline, Sozialpädagogin, Rebecca, Erzieherin, Susann, ebenfalls Erzieherin und Leonie, Studierende der Pädagogik (v.l.n.r. s. Foto nä. Seite) bilden die neue BUNDjugendgruppe in Chemnitz und hatten eine tolle Idee für unsere erste Aktion.

Mit einem Kleidertausch wollten wir ein Zeichen setzen gegen Konsumwahnsinn und Überflusgesellschaft. Ein cleverer „Stoffwechsel“, so nannten wir unser erstes Projekt, auf Basis des Tausches und als Prinzip des Gebens und Nehmens, war unser Ziel. Die einzige Teilnahmebedingung war das Mitbringen mindestens eines tauschbaren Teiles.

Bereits im Vorfeld hatten sich circa 30 junge Frauen zum Kleidertausch am 19. April angemeldet. In einem Raum im Chemnitzer Umweltzentrum auf dem Kaßberg wurden Bereiche für Kleidung, Schuhe und Accessoires geschaffen. Die TeilnehmerInnen konnten nach Herzenslust in unserem „Tauschladen“ stöbern. Auch unangemeldete TeilnehmerInnen verschiedenster Altersgruppen besuchten uns.

Für das leibliche Wohl unserer Gäste sorgte der Brühlaaffe, ein Bio-Café auf dem Brühl. Die Inhaberin des Cafés stellte uns selbstgebackenen Kuchen und Quiche zur Verfügung. Der Erlös aus dem Kuchenverkauf spendeten wir „Save me“, einer Flüchtlingskampagne in Chemnitz.

Kleidungsstücke, die am Ende des „Stoffwechsels“ keinen neuen Besitzer gefunden hatten, wurden dem Umsonstladen des Projektes „Zukunft“ übergeben. Viele der circa 40 TeilnehmerInnen zeigten großes Interesse an unserer Aktion, erkundigten sich nach



„Neue Landesjugendleitung der BUNDjugend Sachsen von links nach rechts: Norina Möller, Kerstin Hülsmann, Alexandra Vogel, Max Schmidt, Kurt Brüggemann. Es fehlt: Philipp Baum“

den Hintergründen, unserer Motivation und bekundeten Begeisterung. Mehrfach wurden wir gebeten, die Veranstaltung bald zu wiederholen. Dieser Bitte werden wir mit Sicherheit nachkommen. Zunächst planen wir jedoch erst einmal ein umweltpädagogisches Projekt mit Kindern.

*Pauline Bender, BUNDjugend Chemnitz*

*Pauline, Rebecca, Susann und Leonie von der BUNDjugend Chemnitz*



### Mehr Natur in die Gärten lassen!

In Leipzig werden knapp 1000 ha von den Mitgliedern des Kleingartenverbandes (KGV) bewirtschaftet. Dazu kommen noch Gärten an Einfamilienhäusern, Mietergärten in Wohnungsnähe und zeitweise genutzte Brachflächen.

Diese großen Flächen bieten vielen Tieren und Pflanzen einen wichtigen Lebensraum. Es könnten aber noch viel mehr sein, wenn die Gartennutzer umweltbewusster arbeiten würden.

Hauptursachen für geringes ökologisches Bewusstsein beim Gärtnern sind beispielsweise naturfeindliche und zum Teil archaische Ordnungsvorstellungen, die Druck seitens der Gartenvorstände oder Gartennachbarn erzeugen können. Die erschreckende Unkenntnis über elementare ökologische Zusammenhänge bei vielen Kleingärtnern tut ihr Übriges. (*s. Kleingartenordnung des KVG Leipzig: [www.stadtverband-leipzig.de/gesetze-und-verordnungen.html](http://www.stadtverband-leipzig.de/gesetze-und-verordnungen.html)*).

Die Stadt Leipzig als Eigentümer der meisten Kleingartenflächen hat mit dem Stadtverband der Kleingärtner eine Rahmenvereinbarung vertraglich geschlossen. Die Vereinbarung setzt nur auf einen allgemeinen und naturfreundlichen Rahmen. Damit erhält der KGV eine Blankovollmacht für ihre eigenverantwortlichen Satzungen, die zum Teil den Zielen der Stadtverwaltung und des Stadtrates diametral entgegensteht.

Die Umweltschutzverbände fordern in diesem Zusammenhang, dass die Kleingartenordnungen um einige umweltbelastende Festlegungen zu entlasten sind.

Die Vereinbarung zwischen Stadt und KGV sollte mindestens folgende Punkte enthalten:

- Herbizide sind in Kleingartenanlagen, die der Stadt gehören, untersagt.

- Chemische Mittel zur Bekämpfung von unerwünschten Tieren im Garten sind nur zugelassen, wenn diese Mittel auch in der ökologischen Landwirtschaft zugelassen sind.

- Gartenteiche dürfen bis 20 m<sup>2</sup> groß sein und müssen grundsätzlich so beschaffen sein, dass Kleintiere wieder herausklettern können.

- Steinhaufen und Totholzhaufen sind als Unterkunft für Kleintiere zugelassen.

- Für größere Bäume in Kleingartenanlagen gilt Bestandsschutz, gleich zu welcher Art sie gehören. Es dürfen auch neue Bäume gepflanzt werden, wenn diese die Nutzung der Nachbargärten nicht erheblich einschränken, z.B. durch Schatten.

- Für Hecken sollten einheimische Wildsträucher bevorzugt werden.

- Die Anlage von selten gemähten Wiesen statt englischen Rasens ist erwünscht.

- Versiegelte Flächen (einschließlich Laube) dürfen zusammen höchstens 30m<sup>2</sup> der Gartenfläche ausmachen.

- Naturschutzgesetze sind zu respektieren

Dringendst erforderlich ist Aufklärungsarbeit zu den Konfliktpunkten, wie Lurche (Laich in Gartenteichen, Rufe zur Paarungszeit), Spitzmäuse (Verwechslung aus Unkenntnis mit echten Mäusen), Maulwürfe (ästhetische Schäden durch Aushub), Elstern (Vorurteile und Unkenntnis) und Wespen (Unkenntnis der Arten, die zumeist harmlos sind). Auch die irreführende Werbung bei der „Gartenchemie“ ist anzufechten.

Erste Erfolge nach über 2 Jahren Diskussion und manchem Kompromiss gibt es durch die Ausschreibung des Wettbewerbes um den naturfreundlichsten Garten des KGV. Möglich wären auch Patenschaften der Umweltschutzverbände mit interessierten Kleingartenanlagen, um am guten Beispiel zu demonstrieren, wie schön naturnahe Gärten sein können.

*L. Kassek, Regionalgruppe Leipzig*